

Elbeblatt.

Amtsblatt
für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Miesa und Strehla.

N^o 41.

Dienstag, den 11. October

1859.

Miesa, den 8. October.

Das Einschreiten der großherzoglich hessischen Regierung gegen Diejenigen ihrer Staatsangehörigen, welche das Eisenacher Programm unterzeichnet haben, konnte nicht verfehlen, vielfach besprochen und beurtheilt zu werden. Daß es von der betroffenen Partei selbst verurtheilt würde, kann allerdings nicht überraschen, wohl aber möchte man sich wundern, auch aus dem entgegengesetzten Lager Mißbilligungen darüber zu vernehmen. Man möchte heut zu Tage Alles wo möglich mit der Sammtbürste schlichten, oder nach einem anderen deutschen Sprichworte, den Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen; man ist mit Einem Worte jeder Kraftäußerung abhold und bedenkt dabei nicht, daß eine Regierung überhaupt nur dann ihrer Aufgabe gewachsen ist, wenn sie Muth und Kraft genug besitzt, um so zu handeln, wie sie nach ihrer Ueberzeugung handeln muß. Es ist daher gewiß der Wunsch und die Mahnung gerechtfertigt, daß die conservative Partei nicht weniger energisch sein und endlich aufhören möchte, solche Leisetreterei zu empfehlen, die, wie sie Keinem ansteht, der das Recht zur Geltung zu bringen berufen ist, am allerwenigsten sich für eine Regierung schickt, welche mit Strenge und Gerechtigkeit über die Befolgung der Gesetze wachen soll. Leider herrschen hierüber jedoch noch sehr unklare Begriffe, welche die öffentliche Meinung gänzlich zu verwirren geeignet sind, und gegen die bei jeder Gelegenheit angekämpft werden müßte. Wir nehmen daher auch keinen Anstand, es grade heraus zu sagen, daß wir die großherzoglich hessische Regierung für vollkommen in ihrem Rechte halten; wir müssen aber auch noch ferner der Ansicht entgegenreten, daß sie, obwohl berechtigt, dennoch unklug gehandelt hätte, da sie die zur Verantwortung gezogenen Personen gewissermaßen zu Märtyrern ihrer Meinung machte und ihnen so Sympathien zuwendete, die sie vorher nicht besessen hätten. Giebt es im Lande Hessen einmal ein Gesetz, welches seinen Angehörigen verbietet, sich bei ausländischen politischen Vereinen zu betheiligen — und es giebt ein solches — so haben die Unterzeichner des Eisenacher Programms gegen dieses Gesetz gesündigt und sind um so mehr zur strengsten Rechenschaft dafür zu ziehen, wenn sie solche Persönlichkeiten sind, denen die Existenz desselben wohl bekannt sein mußte. Der Eindruck, den eine solche Maßregel auf die Menge hervorbringt, darf eine Regierung gar nicht kümmern. Hätten die

Leiter und Führer der Menge diese vor allen Dingen das Gesetz zu achten gelehrt, so könnte und würde der Eindruck nur ein guter sein. Das Gesetz unter allen Verhältnissen zur Geltung bringen, das sei die Richtschnur einer kräftigen Regierung, von welcher sie keinerlei politische Rücksicht, am allerwenigsten eine zaghafte Scheu vor der sogenannten öffentlichen Meinung abbringen darf.

Politische Wochenschau.

Wien. Am 30. September wurden Sr. Majestät dem Kaiser durch den Erzherzog Wilhelm 24 Mann der Garnison in der vorge schlagenen neuen Adjustirung vorgeführt. Die Hauptänderungen an dem Waffenrocke, dessen weiße Farbe beibehalten wird, bestehen der „Presse“ zufolge in einem umgeschlagenen rothen Kragen und Aufschlägen von gleicher Farbe; die Distinctionsabzeichen sind statt am Kragen am Arme angebracht; statt der blauen erschienen die Vorgestellten in weiten grauen Pantalons und statt der steifen Knochhaarschleife mit leichten schwarzen Halsflören. Der Czakó blieb unverändert. Wenn diese Abänderungen von Sr. Majestät genehmigt werden, so soll diese Adjustirung gleichmäßig bei allen Infanterie-Regimentern eingeführt werden, die sich bekanntlich bis jetzt durch die Verschiedenheit der Farben an den Aufschlägen von einander unterscheiden.

4. October. Se. k. k. apostolische Majestät haben gestern im Laufe des Vormittags Privataudienzen zu ertheilen und den königlich sächsischen Staatsminister, Freiherrn v. Beust, zu empfangen geruht. Nachdem Allerhöchstdieselben hierauf noch Besprechungen mit Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzoge Wilhelm und dem Feldmarschall Freiherrn v. Hess gepflogen, sind Se. Majestät im Laufe des Nachmittags nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Prag. Die Pest-Osner Zeitung erhält Nachricht von einem großen Unglück, das sich am 20. Septbr. bei Aiso-Lendva an der Mur im zalaer Comitatz ereignete. Dasselbst besteht eine Ueberfuhr, wozu eine breite Fähr dient, die an einem Seile gezogen wird. Der Zudrang zur Ueberfuhr war an jenem Tage sehr stark, da in dem jenseit gelegenen kroatischen Orte St. Helena Jahrmärkte gehalten wurde, und so hatte sich denn das Schiff mehr als sonst gefüllt, wodurch dessen Bewegung bei dem reißenden Gebirgswasser große Anstreng-

nungen erforderte. Leider riß in dem Augenblicke, als das Schiff in der Mitte des Flusses anlangte, das Seil; das Schiff, jedes Steuers bar, drehte sich einigemal in einem Wirbel, schlug plötzlich über, und alles, was sich im Schiffe befand, etwa 40 Menschen, ein vierpänniger und ein zweispänniger Wagen, wurde ein Raub der Wellen. Niemand konnte leider gerettet werden."

Unser Kunstverein hat nun die Rechnung über die Kosten des Gusses und der Errichtung des Nadehly-Monuments veröffentlicht. Die dem Verein zu Gebote gestandenen Mittel, welche die ansehnliche Summe von 93,306 Fl. 34 Kr. C. M. betragen, sind ganz aufgebraucht worden. Wenn wir erwähnen, daß mehr als zwei Drittel dieser Geldmittel — 67,419 Fl. 12 Kr. C. M. — laut Rechnungsausweis den Betrag des Vereins aus dem Fond für öffentliche Kunstwerke ausmachen, so wird man gestehen, daß der Verein wie kein zweiter in Deutschland bestrebt ist, nach Kräften seine schöne Aufgabe zu lösen.

Berlin, 4. October. Dießige Blätter bringen eine ziemlich zuverlässig gehaltene Mittheilung, nach welcher die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Sr. kaiserl. Hoheit des Thronfolgers von Rußland am königlichen Hoflager zu erwarten stände. Wir halten diese Mittheilung mit Rücksicht auf die Krankheit Sr. Majestät des Königs für vollständig unbegründet. Dagegen wird uns aus St. Petersburg mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander nach dem 20. d. M. in Warschau eintreffen wird, und daß alsdann eine Reise Allerhöchstdesselben sowie des Großfürsten-Thronfolgers kaiserl. Hoheit nach Schlessen einige Wahrscheinlichkeit für sich habe. In diesem Falle würden sich selbstverständlich Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nach Schlessen begeben.

Köln, 3. October. Bei dem schönsten Wetter fand heute die Eröffnung der Rheinbrücke und des Betriebs der Eisenbahnstrecke Hennes-Eitorf statt. Tausende von Menschen von nah und fern hatten sich dazu eingefunden, und es herrschte auf den Straßen ein reges Leben.

Moskau, 1. October. Die Cholera ist, wie die „R. Z.“ meldet, nach dem Ausspruche der hiesigen Aerzte als vollständig erloschen zu betrachten. Das Cholera-Hospital ist bereits am Mittwoch, nachdem der letzte Reconvalescent entlassen, geschlossen worden.

Paris, 3. October. Es wird versichert, daß Lord Cowley nach Biarritz abgegangen sei, um in Betreff Chinas mit dem Grafen Walewski zu conferiren.

2. Oct. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom gestrigen Tage soll der Papst, als er die Antwort des Königs von Sardinien an die Deputation von Bologna erfahren, dem sardinischen Gesandten Grafen della Minerva seine Pässe gesandt haben.

Man schreibt aus Paris, 4. October: „Die Unterfertigung des zürcher Vertrages wird am 7. d. erfolgen. Die venetianische Gränze ist in einer Entfernung von zwei Kilometern von Peschiera gezogen worden und faßt Borgoforte in sich; die

Schuldübernahme Sardiniens beläuft sich auf 200 Millionen Lire. Piemont hat der Benennung „Königreich Ober-Italien“ entsagt und begnügt sich mit dem bescheidenen Anbange an seinen gegenwärtigen Namen „und der Lombardei“.

Paris, 7. October. Nach vier eingetroffenen Nachrichten aus Parma vom gestrigen Tage wollte sich der Graf Anviti, früherer Oberst im parmesischen Heere, Mittwoch 6 Uhr nach Piacenza begeben. Derselbe wird vom Volke, das ihn des Einverständnisses mit dem verstorbenen Herzoge beschuldigt, gefaßt. Er wurde auf dem Bahnhofe zu Parma erkannt, angehalten und nach der Gendarmeriecaserne gebracht. Das Volk, welches nach einer halben Stunde davon unterrichtet war, nahm die Caserne, bemächtigte sich des Grafen, schleppte ihn heraus, schlug ihn von allen Seiten, band ihm einen Strick um das Handgelenk und zog ihn nach einem Kaffeehause, welches er früher öfter besucht hatte. Nachdem er hier eingetreten war, wurde ihm der Kopf abgehauen, im Triumph auf den großen Platz getragen und dort auf eine Säule gesteckt. Das Freudengeschrei der Bevölkerung vermehrte das Schreckliche der Scene. Nationalgarde und Truppen erschienen erst, als Alles vorbei war. Gegen 9 Uhr Abends begann es wieder ruhig zu werden. Der Leichnam wurde nach dem Hospitale gebracht. Patrouillen durchstreiften die Stadt.

Die Arbeiten in der Königsgruft von St. Denis werden fortwährend mit großer Thätigkeit betrieben; denn der Kaiser will, daß die Beisetzung der Leiche Napoleons I. im Mai 1860 vor sich gehe. Das Herz bleibt bekanntlich in dem Invalidenhofel. Man hatte in den belgischen Blättern erzählt, der Prinz Jerome habe gegen diese Verstümmelung der Leiche seines Bruders Einspruch erhoben. Das konnte nicht wahr sein, da schon auf St. Helena das Herz von dem Körper getrennt worden war. Als im Jahre 1840 der Sarg im Beisein des Prinzen von Joinville geöffnet wurde, fand man in demselben zu beiden Seiten des Körpers zwei Vasen, die eine enthielt das Herz, die andere den Magen des Kaisers. — Ein in Lyon zeitweilig gewesener Fremder hat der vom Gustav-Adolph-Verein unterstützt gewesenen deutschen, vom Pfarrer Mayer vertretenen evangelischen Gemeinde hier 80,000 Francs vermacht, wodurch das Bestehen dieser Kirche gesichert ist.

Aus Rom wird gemeldet, daß die Garnison in Ancona verstärkt werde.

Laut Nachrichten aus dem Kirchenstaat herrscht auch in den bis jetzt noch päpstlichen Scepter unterworfenen Provinzen eine höchst bedrohliche Aufregung, namentlich in Umbrien. In Ancona, welches in Belagerungszustand erklärt worden, wagt die Regierung, welche einer sehr ausgebreiteten Verschwörung auf die Spur gekommen ist, nicht, die Schuldigen zu verhaften, aus Furcht, das Signal zu einem allgemeinen Aufstand zu geben. Die angesehensten Personen der Stadt und der benachbarten Ortschaften sollen in das Complot verwickelt sein.

Nach einer Correspondenz aus Turin vom

30. Sept. in der „Presse“ hat der Kampf zwischen den Freischaaren Garibaldi's und den päpstlichen Truppen bereits begonnen. „In der Nähe von Rimini glaubte man“, so heißt es in dieser Correspondenz, „an einen Angriff seitens der Schweizer. Zwei Patrouillen waren aufeinander gestoßen und hatten einige Flintenschüsse gewechselt. Aus Briefen aus Rimini ersehe ich, daß sich im Hospital dieser Stadt bereits einige Verwundete befinden.“

London. Die Schießproben, die jetzt schon zum zweiten Male gegen eisenbeschlagene, sogenannte schußfeste Schiffe gemacht worden sind, haben sich durchaus nicht bewährt, und die schwimmenden Batterien, auf die in der französischen Flotte so großer Werth gelegt wird, scheinen nichts weniger, als unverwundbar zu sein. Wenigstens gilt dies von den in England angefertigten, und es müßte sonderbar zugehen, wenn die französischen Eisenplatten mehr Widerstandskraft als die englischen haben sollten. Die neuesten Versuche waren vor wenigen Tagen mit der schwimmenden Batterie „Truivy“ gemacht worden. Eine konische Kugel, auf 600—1200 Fuß auf einem 56 Centner schweren Geschütz auf sie abgefeuert, zertrümmerte ihre schützenden Eisenplatten, wo immer diese getroffen wurden, ja einzelne Kugeln schlugen auch noch obenein durch die innere Holzverkleidung mitten durch. Wenn umgekehrt eine Kugel durch eine der absichtlich offen gelassenen Stückpforten eindrang, zerschlug sie auf der entgegengesetzten Seite erst die innere Holzbekleidung, und behielt noch so viel Kraft um von innen nach außen die eiserne Bekleidung zu sprengen. Allerdings war bei diesen Versuchen die Schußdistanz eine sehr geringe, dafür war das Caliber des feuernden Geschützes nur ein mittelgroßes.

Konstantinopel. Während der Dauer der Instruction des Verschwörungsprocesses ist die Herausgabe der Journale der türkischen Hauptstadt sistirt worden.

Ueber Marseille 6. October, sind dem „Nord“ auf telegraphischem Wege folgende Nachrichten von vorstehendem Datum zugegangen: Die Complotangelegenheit beschäftigt alle Gemüther. Die Untersuchung ist beendet, man erwartet das Urtheil. Die Verschwörung hatte Verzweigung in allen Klassen der Bevölkerung, namentlich unter den Ulema und Professoren. Sechs Minister erwartete der Tod. Hussein ist in Monastir verhaftet worden. Dschafar Pascha, der sich in den Bosphorus gestürzt hatte, soll sich, wie man von ihm als einem trefflichen Schwimmer schon früher vermutet, gerettet haben und zwar auf ein griechisches Schiff. Hassan, der das Complot anzeigte, wird scharf bewacht. Man meldet elf neue Verhaftungen, nämlich von neun Ulema und zwei Officieren; die Gesamtzahl der Verhafteten beläuft sich auf 100. Die Conspiration soll das Werk der Ultras sein.

In Haiti ist am 3. September die Tochter des Präsidenten Geyraud durch einen Schuß auf dem Fauteuil ihres Vaters getödtet worden.

St. Petersburg, 29. Septbr. Die interessanteste Nachricht des heutigen Tages ist, daß

der Kaiser vorgestern mit Schamyl zusammengetroffen ist. Eine telegraphische Depesche des Gouverneurs von Charkoff an den Kriegsminister vom gestrigen Tage meldet hierüber folgendes: „Am 25. September habe ich Ew. Excellenz berichtet, daß Schamyl bis zur Ankunft des Kaisers in Charkoff zurückgehalten wird. Am 26. traf von Kurl der Befehl ein, ihn mit seinem Sohne nach Tschugujeff zu befördern, um dort Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Mit Genehmigung des Kaisers war ich am 27. in Tschugujeff; die Vorstellung Schamyl's ging glücklich von Statten. Er war offenbar von der Gnade des Monarchen innig gerührt; auf den Wunsch des Kaisers wohnte er der Truppeninspection bei und gerieth dabei über Alles, was er sah, in Begeisterung. Heute trifft er mit seinem Sohne in Charkoff wieder ein und wird dem Balle beiwohnen.“

Es heißt, daß Schamyl die Gouvernementshauptstadt Kaluga zu seinem bleibenden Wohnsitz angewiesen erhalten wird, nachdem er in St. Petersburg etwa sieben Tage und in Moskau fünf Tage Aufenthalt genommen. — Die Unterwerfung der kaukasischen Bergvölker beginnt auch auf dem rechten Flügel der ausgedehnten Linien Fortschritte zu machen. Neuere Nachrichten melden, einer der volkreichsten Stämme, der der Stbeduchen, welcher das linke Ufer des Kuban, gegenüber Katerinodar, zwischen den beiden Mündungen der Belaja und Alkys, bis zu dem Grenzlande der Abadschen, bewohnt, habe sich unterworfen, den Eid geleistet und Weiseln gestellt.

Durch einen Ukas hat der Kaiser den Militärdienst folgendermaßen reducirt: 1) Die Recruten werden in Zukunft, um ihren definitiven Abschied zu erlangen, in der Land-Armee und dem damit verbundenen Dienste 15 Jahre, im Marinedienste nur 14 Jahre dienen. 2) Die Dienstkrist für alle gegenwärtig unter den Waffen im Dienste Stehenden, ist ohne Ausnahme auf zwanzig Jahre reducirt; diejenigen aber, welche nach den gegenwärtig bestehenden Verordnungen zwanzig Jahre und weniger im Dienste zu stehen haben, werden verabschiedet, sobald die für sie bestimmte Frist abläuft.

Aus New-York, vom 17. September, wird gemeldet, daß General Scott vom Präsidenten Buchanan wegen der englisch-amerikanischen Grenzstreitigkeiten nach dem stillen Meere beordert worden. — Mora, Präsident von Costarica, ist verbannt worden. Der Einfluß des britischen Gesandten soll hierbei mitgewirkt haben.

Vaterländische Chronik.

Dresden, 6. October. Gestern Abend kurz vor 6 Uhr fand hier in dem Hause Nr. 11 des Altmarktes eine Gasexplosion statt. Nach den mehrseitig eingezogenen Erkundigungen ist der Sachverhalt folgender: Es wird in dem Hause Gas-einrichtung angebracht und der Schlosser, der dies besorgte, hat um 2 Uhr den Gaszähler eingesetzt und die desfalls nöthigen Meldung gemacht. Dieser Gaszähler wird seitens der Gasbereitungsanstalts-beamten mit Wasser gefüllt. Gegen Abend wird

zu dem betreffenden Schlossermeister geschickt, weil es in dem Hause sehr nach Gas rieche, und es eilt ein Geselle dahin um das etwa Nöthige zu besorgen. Da die Beleuchtungsrichtungen noch keineswegs vollendet sind, so will derselbe in dem im Hofe gelegenen Arbeitslocale einer Putzmacherin nachsehen, wo das Gas etwa ausströme und zündet mittelst Schwefelhölzchen ein Licht an. In diesem Augenblicke explodirt das Gas. Dem Schlossergesellen wurde dadurch Gesicht und Haare verbrannt und zwei Putzmachermädchen, die eine mehr, die andere weniger verletzt; das Glasdach des Locals ist zersprungen, einige leicht feuerfangende Gegenstände, Hüte, Hauben zc., werden in Brand gesteckt, eine Thür und eine große nach dem Markt zu gelegene Spiegelscheibe des Ladens zerschmettert. Soviel bis jetzt ermittelt, scheint bei Füllung des Gaszählers mit Wasser der Verschlussbahn nicht gehörig verschlossen worden zu sein.

In einem Gasthause in hiesiger Neustadt lehrte am 3. Oct., Abends 9 Uhr ein auswärtiger Beamter ein und begab sich in sein Schlafzimmer. Wenige Minuten nachher fand man ihn jedoch im Hofe liegend mit bedeutenden Kopfwunden bedeckt. Man brachte ihn ins Stadtkrankenhaus, wo er diese Nacht noch gestorben ist. Derselbe hatte sich aus dem Schlafzimmer heraus auf den Gang begeben und war unbegreiflicher Weise durch ein dortiges Fenster in den Hof gestürzt.

Zwickau, 5. October. Vergangenen Sonntag Nachts lehrte der Dekonom Hg. von hier zu Wagen, in Gesellschaft von fünf Personen, darunter seine Ehefrau, von einer Kirmeß heim, als infolge des Umstandes, daß seinem Kutscher die Zügel entfallen waren, die Pferde auf der Lichtenauer Chaussee, in der Nähe der Neumärker'schen Gastwirthschaft, scheu wurden und durchgingen. Nachdem sie eine kurze Strecke der Stadt zugeeilt waren, war der Wagen an eine an der Chaussee stehende Pappel angestoßen, umgeworfen und zerkümmert worden und hatten dabei sämmtliche Personen, mit Ausnahme der Ehefrau Hg.'s, nicht unbedeutende Verletzungen davon getragen und der Kutscher ist sogar bereits gestern an den erlittenen Verletzungen verstorben. — Heute Nachmittag ist der Fördermann Karl Pilz auf dem „Auroraschachte“ verunglückt. Wie erzählt wird, hat derselbe nicht auf derer Fahrt sondern in einer Lonne ausfahren wollen, ist dabei in eine Tiefe von über 60 Lachter in den Schacht hinabgestürzt und daselbst todt aufgefunden worden.

Chemnitz, 1. October. Am 22. vor. Mts. wurde in Limbach der 14 Jahr alte Knabe des Bäckermeisters Dittrich von einem mit Sand beladenen Wagen überfahren und blieb auf der Stelle todt. Der Führer des Wagens, Hermann Uhlmann, im 15. Jahre stehend, ist wegen Tödtung aus Unbedachtsamkeit zur Untersuchung gezogen worden. — Am 24. v. M. brannte das Gehöfte des Gutsbesizers Weigelt in Klaffenbach ab und wurde der Strumpfwirker D. der bösslichen Brandstiftung bezüchtigt. Ob die gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente zur strafrechtlichen Verfolgung

ausreichen, hängt von dem Resultate der im Gange befindlichen Erörterungen ab. — Am 19. v. M. fand der 1jährige Knabe des Pandarbeiters König in Stollberg ebenfalls durch Ueberfahren seinen Tod. Er lief in die Bahn eines vorüberfahrenden Wagens, und das eine, über ihn weggehende Rad drückte ihm den Kopf entzwei. Nach den Erörterungen fällt Niemandem eine strafbare Verschuldung zur Last.

Ramenz, 29. September. Wie die „Ramenzer Wochenchrift“ berichtet, wurde am 27. d. M. die Ehefrau des in Rükersdorf wohnhaften Maurergesellen K. im hiesigen großen Damnteiche todt aufgefunden. Ihre 10 Jahre alte Tochter wurde einige Tage später ebendasselbst und ebenfalls todt aufgefunden; die Mutter hatte sich mit ihr ertränkt.

Reißen, 6. October. (M. Bl.) Die Vorarbeiten für eine Eisenbahn auf dem linken Elbufer, Dresden bis Döbeln, über Reißen, haben seither ungestörten Fortgang genommen und erfolgen jetzt, nachdem die Terrainaufnahme im August beendet wurde, die weitem technischen Ausarbeitungen, nach deren Beendigung die jetzt gewonnenen, nur für das Project sprechenden Resultate den Zeichnern der Beiträge für die Vorarbeiten in einer Versammlung vorgelegt werden sollen, wie dies auch der bestehende Comité bei letzter Ausschreibung der Beiträge wohl zugesichert hat.

Frauenstein, 4. October. Gestern Abend in der 9. Stunde war ein beurlaubter Soldat, welcher Bergarbeiter ist, in seiner Wohnung beschäftigt, Sprengpulver auf dem Tische in eine blecherne Flasche zu füllen. Daneben sitzt ein 21 Jahr alter Schuhmachergeselle, eine Cigarre rauchend, und dessen Mutter, welche ebenfalls in dieser Stube wohnt. Der Letztere nimmt essliche Körnchen von diesem Pulver und streut sie auf die Cigarre. Das brennende Pulver fällt herab und auf das übrige, infolge dessen dasselbe, drei Pfund, sich entzündet und allen drei Personen an Gesicht und Händen bedeutende Brandwunden verursacht, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

Bauzen, 4. October. Heute Morgen gegen 4 Uhr hat sich ein in dem Hofe des Schlosses Drentenburg auf Posten stehender Soldat durch einen Schuß getödtet. Es muß sich desselben vor der That ein eigenthümlicher Paroxysmus bemächtigt haben, denn er hatte dem Vernehmen nach sowohl seinen Capot, als auch zum Trocknen aufgehängende Wäsche zerrissen und in eine Aschengrube gestampft eine andere Partie Wäsche aber über die Mauer geworfen.

Zittau, 3. October. Leider habe ich Ihnen heute von einem Unfall zu berichten, der sich an diesem Nachmittage bei dem Bau des Hauptstationsgebäudes auf dem hiesigen Bahnhofe zugezogen hat. Mehrere Schieferdecker und Arbeiter waren eben damit beschäftigt, Schiefer, mit welchem das Dach des Hauses gedeckt wird, auf die Höhe des noch an der Fronte des Gebäudes befindlichen Gerüstes zu schaffen, als die obere Etage desselben wo der Schiefer abgesetzt wurde, der jedenfalls zu großen Last nachgab, zusammenbrach und alle

die darauf und darunter Beschäftigten niederschmet-
tete. Es sind dabei im Ganzen sechs Personen
mehr oder minder schwer verletzt worden. Die
Verunglückten wurden zunächst in ein zum Bahn-
hof gehöriges Haus, wo ihnen sofortiger ärztlicher
Beistand zu Theil wurde, und von da in die städti-
schen Krankenanstalten geschafft.

Die unbekannte Primadonna.

(Fortsetzung.)

Ein vornehm gekleideter Herr ließ die Aebtissin
an das Sprechgitter bescheiden und sprach eine
volle Stunde mit ihr sehr angelegentlich. Hierauf
wurde Catina herbeigerufen und die Oberin selbst
ertheilte ihr den Rath, der Welt nicht abzuschwo-
ren, das Kloster zu verlassen und sich unter einem
Schutz, der über sie wachen werde, dem vollen
Leben anzuvertrauen. Catina schwankte noch, da
erhob der Fremde selbst seine Stimme und mit
dem würdevollsten Ernst, ohne auf weltliche Ge-
nüsse hinzudeuten, sagte er ihr, daß dem Rath der
ehrwürdigen Frau zu folgen eine Pflicht sei, welche
sie später erst ganz begreifen werde, die zu erfül-
len aber eine unerlässliche Nothwendigkeit erscheine.

Wissen Sie etwas von meinem Vater, kommen
Sie in seinem Namen, ist er damit einverstanden?
fragte Catina. — Der Zustimmung Ihres Vaters
kann ich Sie versichern, erwiderte der Fremde,
sonst aber weiß ich über ihn keine Auskunft zu
geben. — Catina, die, seit der Unbekannte sprach
und seine Blicke so warm auf ihr ruhten, zu fühlen
glaubte, daß ihre geheimsten Seelenwünsche mit
dem angerathenen Schritte vollkommen überein-
stimmten, erklärte sich fügen zu wollen und besand
sich einige Tage später, von einer Wienerin be-
gleitet, in einem bequemen Reisewagen auf dem
Wege nach Neapel. Sie stieg in der für sie schon
bereiteten Wohnung ab, in der wir sie zu Beginn
dieser Erzählung erblickten. Der Unbekannte fand
sich sogleich bei ihr ein, nannte sich Giovanni
und machte ihr mit wenigen Worten begreiflich,
daß sie nun vom Kloster ebenso wenig als von
ihrem Vater ferner Schutz und Stütze zu erwarten
habe und gänzlich auf ihre eigenen Hülfsmittel
angewiesen sei. Für den dramatischen Gesang
hinreichend ausgebildet, werde sie nach einigen
Studien und Proben die Bühne betreten können.

Von diesem Augenblick an ebneten sich vor ihr
wie durch Zaubergewalt alle jene Wege, welche
für Anfänger so schwierig zu betreten sind. Der
Impressario stand ihr wie ein Freund zur Seite
und engagierte sie nach den ersten Spiel- und Ge-
sangsproben mit glänzendem Contract. Sie selbst
gab sich mit leidenschaftlichem Ernst ihrem neuen
Berufe hin und es schien als ob ihr die Kunst
der nothwendige Ausdruck für eine Fülle von
Empfindungen sei, die seit kurzem in ihr angeregt
wurden. Sie war noch ganz unbekannt in Neapel;
in den Stunden, wo sie müde und einer Freude
bedürftig in ihrer schönen kleinen Wohnung saß,
hätte sie sich sehr verlassen fühlen müssen, wenn
Giovanni nicht eben diese Zeit zu seinen Besuchen

gewählt hätte. Er sprach dann von der Welt,
die sie nicht kannte, von dem Ruhm, der ihrer
warte, von dem Glück, das sie noch genießen werde.
Sie lauschte wie ein Kind auf Märchen und so
sehr diese Vorstellungen von Glanz und Genuß
sie süß zu berauschen geeignet waren, vermischte sie
doch etwas daran, eine Rolle, die Giovanni sich
selbst in diesen Traumgebilden hätte zutheilen
müssen. Als sie sich darüber klar wurde und es
auch ihrem Beschäfer deutlich machen konnte, ge-
wann der Verkehr mit ihm die Färbung der in-
nigsten Liebe. Auf dem Balcon von Catina's
Wohnung standen allabendlich zwei Glücklich.

Der Tag ihres Auftretens kam heran, der nicht
ganz entschiedene Erfolg betrübte sie nicht, sie war
zu unbefangen und zu unbekannt mit der Welt,
um von kleinlicher Ehrsucht berührt zu werden.
Ihrer Kunst, das fühlte sie, hatte sie genug ge-
than, die Bestätigung dessen wollte sie nur von
Giovanni hören und wir wissen nun, daß er es
ist, dem sie in dem geschmückten Zimmer entgegen-
harrt. Schon hörte sie kommen, die Thüre flog
auf — aber mit einem Schrei außerordentlicher
Ueberraschung trat Catina zurück.

Corpo di Dio! rief der Eintretende. Nichtchen,
Liebchen, finde ich dich endlich! Und wenn du
wüßtest, was es für ein Heidenstück ist, dich wie-
derzusehen! Und er umschlang Catina mit einer
Festigkeit, daß sie, die ihn anfangs nicht ohne
Freude begrüßte, sich ihm rasch entzog. — Ihr
bringt mir Nachricht von meinem Vater, sagte sie,
wo ist er, wann kommt er? O spricht!

Der Angeredete, ein starker, breitschultriger
Mann mit sehr gebräunter Gesichtsfarbe, in den
Ohrläppchen schwere goldne Ringe, auch sonst noch
mit Schmuck beladen und sturzbast in seiner
Kleidung, warf sich auf den Sitzplatz vor dem
kleinen Tischchen, schenkte sich ungenirt ein Glas
mit dunklem Wein voll und erwiderte, nachdem er
getrunken: Dein Vater? davon wollen wir jetzt
nicht sprechen, es wäre eine üble Vorbedeutung.
Ich kann dir nur sagen, Märchen, daß ich ihn
nicht mehr wiedergesehen, seit wir an der Schwelle
des Klosters verschiedene Wege gingen, nachdem
er mich dir zum erstenmal vorgestellt, der Nichte
den Oheim. Und verdammt erfreut bin ich eine
so hübsche Nichte zu haben. — Er faßte ihre
beiden Hände: Du bist also Sängerin geworden,
Primadonna! das ist gut. Du wirst berühmt
werden und reich und in fremde Länder reisen.
Und da du niemand hast als mich, so will ich
auch meine Geschäfte aufgeben und dich begleiten.
Du gefällst mir, Corpo di Dio! Ich forschte dir
im Kloster nach, da erfuhr ich, daß du in Neapel
bist. Wenn wir einmal über Meer sind, will ich
dir sagen, was es heißen will, daß ich dich hier
aufgesucht. Komm, setze dich zu mir Täubchen,
Liebchen.

Catina befand sich in peinlichster Verlegenheit;
sie hatte ihren Oheim nur ein einzigmal in ihrem
Leben gesehen; etwas unedles in seinem Wesen,
dem sein jetziges Benehmen entsprach, schreckte sie
entschieden von ihm zurück. Zugleich wurde ihr
jetzt das Dunkel, welches sich um das Schicksal

ihres Vaters so wie um ihre ganze Existenz breitet, wieder fühlbar und die einzige Erscheinung, die erkennbar daraus hervortrat, die ihres Oheims, schien keine erfreuliche Aufklärung zu versprechen. Nicht aber wollte sie um jeden Preis und bestürmte nun den Bruder ihres Vaters mit Fragen, die ihr so lange unenträthelt auf dem Herzen lagen. Das taugt nicht für dich, Klosterkind, sagte er, du bist fromm und gut. Küsse mich, laß mich deine Augen sehen! Welche schwarze Bracht! Du mußt mich lieben, Catina! willst du? komm doch zu mir.

Sie war an das Fenster gesprungen und lief dann in unsäglichem Angst im Zimmer umher. Der unangenehme Gast lachte, stand auf und war eben im Begriff die Thüren, die zum Balcon führten, zu schließen, als Catina, welche die Klinke zur Ausgangsthüre erfaßt hatte, unwillkürlich einen

Freudenschrei ausstieß, wie eine Gerettete. Der andere wandte sich, um den Eintretenden zu sehen, und gab, als er ihn erblickt hatte, Zeichen einer seltsamen Betroffenheit. Auch Giovanni, denn er war der Kommende, blieb überrascht stehen. Die beiden Männer sahen sich einen Augenblick mit dem Ausdruck der höchsten Spannung ins Gesicht, wobei sie starr und bewegungslos einander gegenüber standen. Mit ihren lauernden Augen schienen sie jeder das Vorhaben des andern errathen und ihm zuvorkommen zu wollen. Catina betrachtete beide staunend und glaubte, es werde sich aus dieser stummen Scene etwas furchtbares entwickeln müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Subhastationspatent.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 19. October 1859

das dem Müller Carl Ernst Scheunert in Goblis zugehörige Haus- und Elbschiffmühlengrundstück sub Nr. 24 und 86/71 des Brandversicherungskatasters und sub Fol. 24 des Grund- und Hypothekenbuchs für Goblis, welches am 30. Mai 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3500 Thaler — Ngr. — Pf. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Strehla, am 12. Juli 1859.

Königl. Gerichtsam t.
Hantschel.

Vieh- und Rossmarkt in Rosßwein,

Dienstag, den 1. November 1859.

Stättegeld oder eine andere Abgabe wird nicht erhoben.

Rosßwein, am 6. October 1859.

Der Stadtrat h.
Herrmann, Bürgermeister.

Die Assicurazioni Generali in Triest

versichert bei einem Gewährleistungsfond von 16½ Millionen Gulden Conv.-Münze

a. Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. gegen Feuerschaden,

b. Güter auf Reisen gegen Transportschäden,

c. gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise, gegen billigste, feste Prämien und stellt die Policen in Preuß. Cour. aus.

Zu jeder Auskunft erklärt sich gern bereit

Wilhelm Bruchholz, Districts-Agent für Strehla und Umgegend.

Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Ein ruhiger Blick in die Zukunft, dessen die meisten Menschen wegen des einstigen Schicksals der Ihrigen bedürfen, ist ohne Zweifel einer der hochwichtigen Vortheile, der aus dem Beitritt zu einer Lebensversicherungs-Gesellschaft erwächst.

Ich empfehle das obige Institut meinen Mitbürgern zur Benutzung in der Ueberzeugung, daß viele dadurch eine Pflicht erfüllen, wofür sie einst Gattin und Kinder segnen werden.

Robert Bollmann, Firma: S. G. Burckhardt in Strehla.

Von

**Recht peruanischem Guano,
Recht engl. Portland-Cement,
Zwickauer und Würschnitzer Stein-
kohlen,
besten böhmischen Braunkohlen**

hält stets Lager und verkauft billigt
Riesa, im September 1859.

Johann Carl Heyn.

Lieferungen von ganzen Comrys **Zwickauer und Würschnitzer Steinkoh-**
len übernimmt billigt
Riesa, im September 1859.

Johann Carl Heyn.


Die Weinhandlung

von **Ernst Käseberg in Riesa,**

empfiehlt **Französischen und Lösnitzer Champagner, Burgun-**
der, Madeira, Portweine, Malaga, mehrere Sorten **Rheinweine,**
franz. weisse und rothe Weine, besonders einen preiswerthen 1857r **Me-**
doc à Flasche 15 Ngr., à 1 Dgd. 5 Thlr., ebenso auch

Landweine, roth, à Etmer 16 Thlr., à Flasche 7½ Ngr.,

"	do. "	"	20	"	"	"	10	"
"	weiß "	"	14	"	"	"	6	"
"	do. "	"	16	"	"	"	7½	"
"	do. "	"	20	"	"	"	10	"

 **F. Metlan in Riesa,** Gewölbe am Markte, gegenüber dem Sterne, hält stets ansehnlich
Lager von rothgemusterter, bester, gut ausgetrockneter **reiner Talgseife** und verkauft
diese zu dem billigen Preise gezahlt den ganzen Kiegel für **4 Ngr.** Ebenso ganz feine **hallesche**
Weizenstärke die beim Plätten sich nicht schiebt und beste **engl. Soda** ebenfalls billig;
darauf auch die den hies. Jahrmarkt besuchenden Einkäufer freundlich hinweisend.

Wohnungsveränderung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein

Destillations-, Cigarren- und Tabak-,

sowie

Sticker-, Garn-, Band- und Zwirn-Geschäft

vom Markt in die **Lange Gasse No. 168** (früher Wagner'sche Haus) verlegt habe.

Ich bitte um gütige Berücksichtigung.

Strehla, im October 1859.

Wilh. Bruchholz.

Schaa f = A u c t i o n.

Künftigen Donnerstag, als den 13. October, Nachmittags 3 Uhr, sollen bei Unterzeichnetem

50 Stück Hammel und Schaafe

meistbietend verkauft werden.

Ernst Richter in Jacobsthal.

Eine gestickte Cigarren-Tasche mit Stahlbügel ist verloren gegangen. Der Finder erhält bei Ab-
gabe derselben im Sächsischen Hof in Riesa eine Belohnung.

B i e r.

Donnerstag, den 13. October, wird in Riesa **Braunbier** gefüllt.

Sächs. - Böhm.



Dampfschiffahrt.

Der heute hier beiliegende Herbstfahrplan beginnt, mit Sonnabend, den 15. Octbr.
Dresden, den 10. October 1859. Die Direction.

Theater in Riesa.

(Kronprinz.)

Dienstag, den 11. October, Benefiz für Fr. v. Luckachy, zum 1. Male: **Toni und seine Walburga**. Großes neues Characterbild mit Gesang und Tanz. (Abonnementbillets ungültig.)

Mittwoch, keine Vorstellung.

Donnerstag, den 13. October, zum 1. Male: **Berliner Kinder**. Neueste Posse mit Gesang.
 Seyffert.

Altes abgelagertes **gereinigtes Rüböl**, sparsam brennend, à U. 44 A, oder à Kanne 8 ngl. offerirt **F. Metlau** am Markte.

Alten **Jamaica-Rum**, — **Limburger Käse** und neue **Vollheringe**, in bester Waare billigst bei **F. Metlau** am Markte.

Verkauf

wird sofort wegen Wohnungsveränderung billig, meine vor einem Jahr, neu erbaute englische Drehmangel, zeichnet sich durch leichten Gang, feine Arbeit, als auch dadurch aus, daß nur sehr wenig Raum zur Aufstellung gebraucht wird.

Riesa. **Adolph Nietag**,
 Mehl- und Gemüsehändler.

Heute, Dienstag, ist
ganz fettes Rindfleisch

zu haben bei den
 Fleischermstrn. **Möbius** und **Gustav Schneider**.

Wegen Veränderung des Logis werden bei
 Unterzeichnetem ca. 70 Stück Hühner, Gänse und
 Enten von heute an ausverkauft.

Aug. Haupt in Boberfen.

Angelommen sind: Alle Sorten

Kalender für 1860,

bei **G. Schäfer**, Buchbinder.

Verkauf oder Verpachtung.

Ein Bohnhaus mit zwei Stuben, Stallgebäude
 und Gärtchen, ist in Kleinzschepa unter annehmbaren
 Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu
 verpachten.

Gottlieb Fischer.

Verloren

wurde an vergangener Mittwoch auf dem Wege
 von Gröbba bis Merzdorf ein brauner Tuchrock
 mit wollenem rothquarrirem Futter. Der Finder
 wird gebeten, denselben bei dem Fuhrwerksbesitzer
 Herrn **Mag** gegen Belohnung abzugeben.

Redaction, Druck und Verlag von **E. F. Gressmann** in Riesa.

(Hierzu der Herbstfahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.)

Gewerb-Verein,

Donnerstag, den 13. Octbr., Abends 8 Uhr.
H. Liebscher, Vorsitzender.

Freitag, den 14. October,

frische Wurst,

Sonntag, den 16. October Bratwurst und Gal-
 lertschüsseln bei **Hölzig** in Kleinriegeln.

Nächsten Sonnabend, als den hiesigen Vieh-
 markt werde ich wieder wie in frühern Jahren in
 dem Gute des Hrn. **Vormann**, mit verschiedenen
 warmen und kalten Speisen und Getränken auf-
 warten, und bitte höflichst um freundlichen Zuspruch.
Christian Böckel.

Schmerzloser Gedanke eines Spa- ziergängers der auch zuweilen im Wagen fährt!

In jeder, eine Begebebung anordnenden Ver-
 fügung heißt es doch, daß von der oder den Bau-
 pflichtigen die vorschriftsmäßig herzustellende Pla-
 nie der Straße mit Kieß, wie er zum Straßen-
 baue sich eigne, zu überziehen sei! Wie kommt
 es nun wohl, daß der Wegetract vom Leipzig-
 Dresdner Bahnhofe bis zum Dorfe Gröbba nur
 mit hohen Lagen Kohlstäubes überzogen ist und
 so eine Ausnahme von allen sonstigen Wegen des
 Landes macht? — * *

Marktpreise in Oschatz, den 28. Septbr. 1859.

Weizen	4 R ^g 20 ngl.	bis	4 R ^g 28 ngl.
Korn	3 " 15 " "		3 " 20 "
Gerste	2 " 25 " "		— " — "
Hafer	2 " — " "		— " — "
Erbsen	5 " 25 " "		6 " — "

Marktpreise in Döbeln, vom 29. Septbr. 1859.

Weizen	4 R ^g 10 ngl.	bis	4 R ^g 28 ngl.
Korn	3 " 13 " "		3 " 25 "
Gerste	2 " 12 " "		2 " 20 "
Hafer	1 " 15 " "		2 " — "

rt.

r.

Bal-

3.

r.

Gal-

n.

Wiel-

en in

denen

auf-

bruch.

l.

pa-

len

Ber-

Bau-

Pla-

agen

ommt

ipzig

a nur

und

n des

*

8 ngf

0 .

- .

- .

- .

- .

- .

- .

- .

- .



Herbst-Fahrplan

von Sonnabend den 15. October 1859 an bis auf Weiteres.

A. Zwischen Dresden - Chemnitz - Zeitz (Bodenbach) - Rastzig.
Täglich stromab:

Dresden - Chemnitz:		Chemnitz - Zeitz (Bodenbach):		Zeitz (Bodenbach) - Rastzig:	
Abgang	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang	Ankunft
10 1/2	12 1/2	10 1/2	12 1/2	10 1/2	12 1/2
11 1/2	13 1/2	11 1/2	13 1/2	11 1/2	13 1/2
12 1/2	14 1/2	12 1/2	14 1/2	12 1/2	14 1/2
13 1/2	15 1/2	13 1/2	15 1/2	13 1/2	15 1/2
14 1/2	16 1/2	14 1/2	16 1/2	14 1/2	16 1/2
15 1/2	17 1/2	15 1/2	17 1/2	15 1/2	17 1/2
16 1/2	18 1/2	16 1/2	18 1/2	16 1/2	18 1/2
17 1/2	19 1/2	17 1/2	19 1/2	17 1/2	19 1/2
18 1/2	20 1/2	18 1/2	20 1/2	18 1/2	20 1/2
19 1/2	21 1/2	19 1/2	21 1/2	19 1/2	21 1/2
20 1/2	22 1/2	20 1/2	22 1/2	20 1/2	22 1/2
21 1/2	23 1/2	21 1/2	23 1/2	21 1/2	23 1/2
22 1/2	24 1/2	22 1/2	24 1/2	22 1/2	24 1/2
23 1/2	25 1/2	23 1/2	25 1/2	23 1/2	25 1/2
24 1/2	26 1/2	24 1/2	26 1/2	24 1/2	26 1/2
25 1/2	27 1/2	25 1/2	27 1/2	25 1/2	27 1/2
26 1/2	28 1/2	26 1/2	28 1/2	26 1/2	28 1/2
27 1/2	29 1/2	27 1/2	29 1/2	27 1/2	29 1/2
28 1/2	30 1/2	28 1/2	30 1/2	28 1/2	30 1/2
29 1/2	31 1/2	29 1/2	31 1/2	29 1/2	31 1/2
30 1/2	32 1/2	30 1/2	32 1/2	30 1/2	32 1/2
31 1/2	33 1/2	31 1/2	33 1/2	31 1/2	33 1/2
32 1/2	34 1/2	32 1/2	34 1/2	32 1/2	34 1/2
33 1/2	35 1/2	33 1/2	35 1/2	33 1/2	35 1/2
34 1/2	36 1/2	34 1/2	36 1/2	34 1/2	36 1/2
35 1/2	37 1/2	35 1/2	37 1/2	35 1/2	37 1/2
36 1/2	38 1/2	36 1/2	38 1/2	36 1/2	38 1/2
37 1/2	39 1/2	37 1/2	39 1/2	37 1/2	39 1/2
38 1/2	40 1/2	38 1/2	40 1/2	38 1/2	40 1/2
39 1/2	41 1/2	39 1/2	41 1/2	39 1/2	41 1/2
40 1/2	42 1/2	40 1/2	42 1/2	40 1/2	42 1/2
41 1/2	43 1/2	41 1/2	43 1/2	41 1/2	43 1/2
42 1/2	44 1/2	42 1/2	44 1/2	42 1/2	44 1/2
43 1/2	45 1/2	43 1/2	45 1/2	43 1/2	45 1/2
44 1/2	46 1/2	44 1/2	46 1/2	44 1/2	46 1/2
45 1/2	47 1/2	45 1/2	47 1/2	45 1/2	47 1/2
46 1/2	48 1/2	46 1/2	48 1/2	46 1/2	48 1/2
47 1/2	49 1/2	47 1/2	49 1/2	47 1/2	49 1/2
48 1/2	50 1/2	48 1/2	50 1/2	48 1/2	50 1/2
49 1/2	51 1/2	49 1/2	51 1/2	49 1/2	51 1/2
50 1/2	52 1/2	50 1/2	52 1/2	50 1/2	52 1/2
51 1/2	53 1/2	51 1/2	53 1/2	51 1/2	53 1/2
52 1/2	54 1/2	52 1/2	54 1/2	52 1/2	54 1/2
53 1/2	55 1/2	53 1/2	55 1/2	53 1/2	55 1/2
54 1/2	56 1/2	54 1/2	56 1/2	54 1/2	56 1/2
55 1/2	57 1/2	55 1/2	57 1/2	55 1/2	57 1/2
56 1/2	58 1/2	56 1/2	58 1/2	56 1/2	58 1/2
57 1/2	59 1/2	57 1/2	59 1/2	57 1/2	59 1/2
58 1/2	60 1/2	58 1/2	60 1/2	58 1/2	60 1/2
59 1/2	61 1/2	59 1/2	61 1/2	59 1/2	61 1/2
60 1/2	62 1/2	60 1/2	62 1/2	60 1/2	62 1/2
61 1/2	63 1/2	61 1/2	63 1/2	61 1/2	63 1/2
62 1/2	64 1/2	62 1/2	64 1/2	62 1/2	64 1/2
63 1/2	65 1/2	63 1/2	65 1/2	63 1/2	65 1/2
64 1/2	66 1/2	64 1/2	66 1/2	64 1/2	66 1/2
65 1/2	67 1/2	65 1/2	67 1/2	65 1/2	67 1/2
66 1/2	68 1/2	66 1/2	68 1/2	66 1/2	68 1/2
67 1/2	69 1/2	67 1/2	69 1/2	67 1/2	69 1/2
68 1/2	70 1/2	68 1/2	70 1/2	68 1/2	70 1/2
69 1/2	71 1/2	69 1/2	71 1/2	69 1/2	71 1/2
70 1/2	72 1/2	70 1/2	72 1/2	70 1/2	72 1/2
71 1/2	73 1/2	71 1/2	73 1/2	71 1/2	73 1/2
72 1/2	74 1/2	72 1/2	74 1/2	72 1/2	74 1/2
73 1/2	75 1/2	73 1/2	75 1/2	73 1/2	75 1/2
74 1/2	76 1/2	74 1/2	76 1/2	74 1/2	76 1/2
75 1/2	77 1/2	75 1/2	77 1/2	75 1/2	77 1/2
76 1/2	78 1/2	76 1/2	78 1/2	76 1/2	78 1/2
77 1/2	79 1/2	77 1/2	79 1/2	77 1/2	79 1/2
78 1/2	80 1/2	78 1/2	80 1/2	78 1/2	80 1/2
79 1/2	81 1/2	79 1/2	81 1/2	79 1/2	81 1/2
80 1/2	82 1/2	80 1/2	82 1/2	80 1/2	82 1/2
81 1/2	83 1/2	81 1/2	83 1/2	81 1/2	83 1/2
82 1/2	84 1/2	82 1/2	84 1/2	82 1/2	84 1/2
83 1/2	85 1/2	83 1/2	85 1/2	83 1/2	85 1/2
84 1/2	86 1/2	84 1/2	86 1/2	84 1/2	86 1/2
85 1/2	87 1/2	85 1/2	87 1/2	85 1/2	87 1/2
86 1/2	88 1/2	86 1/2	88 1/2	86 1/2	88 1/2
87 1/2	89 1/2	87 1/2	89 1/2	87 1/2	89 1/2
88 1/2	90 1/2	88 1/2	90 1/2	88 1/2	90 1/2
89 1/2	91 1/2	89 1/2	91 1/2	89 1/2	91 1/2
90 1/2	92 1/2	90 1/2	92 1/2	90 1/2	92 1/2
91 1/2	93 1/2	91 1/2	93 1/2	91 1/2	93 1/2
92 1/2	94 1/2	92 1/2	94 1/2	92 1/2	94 1/2
93 1/2	95 1/2	93 1/2	95 1/2	93 1/2	95 1/2
94 1/2	96 1/2	94 1/2	96 1/2	94 1/2	96 1/2
95 1/2	97 1/2	95 1/2	97 1/2	95 1/2	97 1/2
96 1/2	98 1/2	96 1/2	98 1/2	96 1/2	98 1/2
97 1/2	99 1/2	97 1/2	99 1/2	97 1/2	99 1/2
98 1/2	100 1/2	98 1/2	100 1/2	98 1/2	100 1/2

Handwritten note:
 von Dresden nach Chemnitz
 10 1/2
 Chemnitz nach Zeitz
 10 1/2
 Zeitz nach Rastzig
 10 1/2

B. Zwischen Dresden - Weissen - Riesa.

Täglich abwärts:				Täglich aufwärts:			
Von Dresden	Vorm. 8 U.	Mitt. 11 1/2 U.	Nachm. 3 U.	Von Riesa (Einbahn-Anschluss)	Vorm. 8 U.	Mitt. 12 U.	
= Köpchenbroda	= geg. 8 1/2	= geg. 12	= geg. 3 1/2	= Riesa	= geg. 8 1/2	= geg. 12 1/2	
= Niederwarthe	= 8 1/2	Nm. = 12 1/2	= 3 1/2	= Pirischtein (Merschwitz)	= 9 1/2	= 1	
= Gauernitz	= 9	= 12 1/2	= 4	= Dlesbar	= 9 1/2	= 1 1/2	
= Schwarzenberg	= 9 1/2	= 12 1/2	= 4 1/2	= Zehren (Mies. Mischitz)	= 10 1/2	= 2	
= Weissen	= 9 1/2	= 12 1/2	= 4 1/2	= Weissen	halb 7 U.	= 10 1/2	= 2 1/2
= Zehren (Mies. Mischitz)	= 10	= 12 1/2	Ankunft.	= Schwarzenberg	geg. 7 1/2	= 11 1/2	= 3
= Dlesbar	= 10 1/2	= 12		= Gauernitz	= 8	= 11 1/2	= 3 1/2
= Pirischtein (Merschwitz)	= 10 1/2	= 12 1/2		= Niederwarthe	= 8 1/2	Mitt. = 12	= 3 1/2
= Rünchitz	= 11	= 12 1/2		= Köpchenbroda	= 8 1/2	= 12 1/2	= 4 1/2
In Riesa	Ankunft = 11 1/2	= 12 1/2	Eisend. Anstuf.	In Dresden	Ankunft = 9 1/2	Nm. = 1 1/2	= 5 1/2

* In Dresden Anschluss an die Dampfschiffahrt Nm. 2 U. nach Schandau.

Güter werden prompt befördert.

Die Kajüten sind geheizt und für gute und billige Bewirthung am Bord der Schiffe ist gesorgt.

Dresden, den 30. September 1859.

Die Direction.

Druck von S. G. Leubner in Dresden.